

## Getreidemarkt 13

Baujahr : 1867

Architekt: Anton Huber

Gründerzeitbau, Seitenflügelhaus, 6  
Geschosse, Dachgeschoss-Ausbau;  
erhaltene Fassade, Fenster.



Bildquelle: Fellner 1997

<b>13</b> G.-E.-Nr. 214.	
Genotte Adolfine Baronin, XIII.	E
St. Veitg. 5.	
Sündermann Max, Kaffeeschänk.	P
Loh Josef, Friseur.	P
Kirznig Josef, Papierhdl.	P
Grosmann Fanny, Briefmarken-	
hdl.	3
Windpassinger Alois, Hausbesorg.	P
Marschall Richard, Kaffeeschänk.	2
Steinmann Josef, Fragner.	2
Pomališ Stephan, Sattler.	P
List, Dr. Karl, Adv.	1
Nemelka Emmi, zahnärztl. Atelier.	1
Herrmann Ethel, Privatlehrerin.	1
Böhm Andreas, Schneider.	1
Kurilo Hans, Kleidermacher.	2
Weiß Wilhelm, Branntweinhdl.	2
Weiß Elsa, Privat.	2
Fleischmann Moritz, Schriftstell.	2
Bauernebel Marie, Kleidermach.	3
Silkora Josef, Kaufmann.	3
Rott Rudolf, k. k. Offizial.	3
<b>Getreidemarkt</b>	
Milchner Robert, Restaurateur.	4
Kozanderie Jakob, Privat.	4
Layer Sophie, Privat.	4
Paul Josefine, Geschäftsinh.	4
Goldini Santo, k. u. k. Oberleutn.	4
Plappert Marie, Friseurin.	4

„Volkskaffeehaus“. (Anm.)

Obwohl M. Weihs keinen Kaufbetrag zu leisten hatte, musste sie eine „Arisierungsaufgabe“ zahlen.<sup>2</sup>

Erste bekannte Eignerin (1914) ist Gräfin Adolfine Genotte. Max Sündermann gehört eine Kaffeeschänkerie. Daneben gibt es im Parterre eine Papierhandlung und einen Sattler.

Seit 1931 gehört das Kaffeehaus Erich Felix Weihs.<sup>1</sup>

1936 gehört das Haus Adolfine Genotte. Das Kaffeehaus heißt „Kaffee Beck“. Im Tiefparterre gibt es eine Schnittzeichnerin, ein Radio-Geschäft, einen Rechtsanwalt, zwei Zahntechniker, eine Papierhandlung und eine Apotheke.

1938 hat Erich Felix Weihs seiner seit 1931 geschiedenen Frau M. Weihs das ihm gehörige Kaffeehaus anstelle von Unterhaltsbeiträgen übertragen. Dafür war trotzdem die Genehmigung der Vermögensverkehrsstelle notwendig, die auch erteilt wurde.

Das Lokal hieß dazumal offenbar kurzzeitig auch

<sup>1</sup> Alexandra Wiesner: Arisierte Kaffeehäuser in Mariahilf. 2021

Wenigstens seit **1938** findet sich rechts neben dem Eingang das traditionelle Photohaus Richard Joakim.

*Schon im vorigen Jahrhundert war unsere Adresse bekannt für Fachausarbeitung und individuelle Beratung zur Wahl der optimalen Photoausrüstung.<sup>3</sup>*

(Damals bezeichnete Joakim sein Gewerbe noch als *Radioausrüstung*.)



Bildquelle: Philipp Graf

**1940** gehört das Haus René Schöfer (Achen). Im Haus befinden sich im Tiefparterre: Das „Café Getreidemarkt“ (kein Inhaber angeführt), ein Radio-Geschäft, ein Rechtsanwalt, ein Rauchwarengeschäft und zwei Zahntechniker.

Zu dieser Zeit gehört das Haus René Schöfer (Achen). Im Haus befinden sich im Tiefparterre: Das „Café Getreidemarkt“ (kein Inhaber angeführt), ein Uhrmacher, ein Rechtsanwalt, ein Trafikant und drei Zahntechniker.

**1942** gehört das Haus René Schöfer (Achen). Im Haus befinden sich im Tiefparterre: Das Kaffeehaus gehört M. Weihs. Daneben gibt es eine Delikatessenhandlung, eine Schneiderei und einen Dentisten.

*Seit **1950** wurde das Kaffeehaus von Frau H. Gerstl zunächst gepachtet und dann gekauft.*

***1957** kaufte das Lokal Frau B. Gaigg. Mit dieser schloss die Sammelstelle A einen Vergleich über die Zahlung von 80.000 Schilling ab. Laut Angaben der geschiedenen Frau von Erich Felix Weihs, soll er im Mai 1943 in einem Lager verstorben sein.<sup>4 5</sup>*

**2008** Ist das Lokal links zu vermieten (EMP).

Das Lokal links neben dem Eingang hat ein Modegeschäft „karl michael“.

Rechts neben dem Eingang findet sich ein kleines Fast-Food-Lokal mit dem Namen „Cool&Hot“.



<sup>2</sup> Alexandra Wiesner: ebd.

<sup>3</sup> Richard Joakim: Eigenwebung

<sup>4</sup> Vgl. AT-OeStA/AdR/Hilfsfonds/SSst. A und B/SSst.20429.

<sup>5</sup> Alexandra Wiesner: ebd.

**2016** findet sich hier das „*Un petit Café*“.

Un petit Café nennt Ali Kerem Yurtsever seinen Laden am Getreidemarkt. Einerseits, weil er tatsächlich mit 12 Quadratmetern Grundfläche auskommen muss. Andererseits, weil er im Lycee zur Schule ging und daher "schon immer französisch angehaucht war". Der Magister der Politikwissenschaft, der Freunde wie Wirtin Stefanie Herkner zu seinem Umfeld zählt, ließ seinen alten Brotjob zurück und ging in die Gastronomie. Seit 7. Juni bewirbt er mit Bio-Snacks, Wein und Kaffee die Gegend rund um Museumsquartier, Naschmarkt und Mariahilferstraße. Büromitarbeiter und Abgeordnete aus dem Bundesrat holen sich bei ihm Sandwiches und Salate.



"Bei mir ist vieles Bio, von der Salatschüssel bis zur Holzgabel alles recyclebar", sagt Ali Kerem Yurtsever. Mit Mohnflesserl vom Bio-Bäcker Gragger macht er seine Sandwiches. Prosciutto di Parma, den er in der Berkelmaschine schneidet, und 24 Monate gereifter Parmigiano Reggiano stellen die Füllung. Für Vegetarier kredenzt er den Bulgursalat mit Tzaziki, Ruccola und Oliven, zur Jause gibt's selbstgemachte Kekse von seiner Mutter. Den Bio-Mokka der Rösterei Alt Wien bereitet er in der Faema Espressomaschine zu. Auf der Weinkarte: Tropfen aus der Steiermark von Sabathi, Nittnaus und Pittnauer.